Contents:

BH 1891-95 Jos 16

√1. Die Bakunisten an der Arbeit

√2. Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie. 2 ed 1895 62

√3. Die Entwickelung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft 4 ed 1891 59

√4. Internationales aus dem Volksstaat (1871-75) 1894 72

√5. In Sachen Brentano contra Marx 1891 75

The first monograph is excessively rare

E. R. S.

Berichtigung.

In Kapitel III sollte nach Absatz 2, endigend mit: „bakunistischen Bundesgenossen" — unmittelbar folgen Absatz 3: „So kam es" bis zu Ende von Absatz 10: „sehen werden" — woranf fortgefahren wird: „Inzwischen hatten" — bis Ende Absatz 7: „ganz richtigen Politik." — womit Kapitel III schließt.

Die Bakunisten an der Arbeit.

Denkschrift über den letzten Aufstand in Spanien

von

Friedrich Engels.

(Separat-Abdruck aus dem „Volksstaat".)

I.

Der so eben veröffentlichte Haager Commissionsbericht über die geheime Allianz Michael Bakunin's (siehe die Artikel: Cagliostro Bakunin in Nr. 87 und folgende des „Volksstaat") hat der Arbeiterwelt das geheime Treiben, die Schurkereien und das hohle Phrasengeklingel dargelegt, vermittelst dessen die proletarische Bewegung dem aufgeblähten Ehrgeiz und den selbstischen Zwecken einiger verkannten Genies dienstbar gemacht werden sollte. Inzwischen haben diese Gerngroßmänner uns in Spanien Gelegenheit gegeben, auch ihre praktische Revolutionsthätigkeit kennen zu lernen. Sehen wir, wie sie ihre ultra-revolutionären Phrasen von Anarchie und Selbstherrlichkeit, von Abschaffung aller Autorität, besonders der staatlichen, von sofortiger und vollständiger Emancipation der Arbeiter verwirklichen. Wir sind dazu jetzt endlich im Stande, da uns außer den Zeitungsberichten über die Ereignisse in Spanien jetzt auch der von der Neuen Madrider Föderation der Internationalen an den Genfer Kongreß eingesandte Bericht vorliegt.

Es ist bekannt, daß in Spanien bei der Spaltung der Internationalen die Mitglieder der geheimen Allianz die Oberhand behielten; weitaus die größere Mehrzahl der spanischen Arbeiter hing ihnen an. Als nun im Februar d. J. die Republik proklamirt wurde, kamen die spanischen Allianzisten in eine sehr schwierige Lage. Spanien ist ein in der Industrie so sehr zurückgebliebenes Land, daß dort von einer *sofortigen* vollständigen Emancipation der Arbeiterklasse noch gar nicht die Rede sein kann. Ehe es dahin kommt, muß Spanien noch verschiedene Vorstufen der Entwicklung durchmachen und eine ganze Reihe von Hindernissen aus dem Wege räumen. Den Verlauf dieser Vorstufen in die kürzestmögliche Zeitdauer zusammen zu drängen, diese Hindernisse rasch zu beseitigen — dazu bot die Republik die Gelegenheit. Diese Gelegenheit konnte aber nur benutzt werden durch thätiges

politisches Eingreifen der spanischen Arbeiterklasse. Dies fühlte die Masse der Arbeiter; sie drang überall darauf, daß man sich an den Ereignissen betheilige, daß man die Gelegenheit zum Handeln benutze, statt wie bisher, den besitzenden Klassen das Feld für ihre Aktion und ihre Intriguen frei zu lassen. Die Regierung schrieb die Wahlen aus zu den konstituirenden Cortes; welche Stellung sollte die Internationale nehmen? Die Häupter der Bakunisten waren in der größten Verlegenheit. Eine fortgesetzte politische Unthätigkeit erschien von Tag zu Tag lächerlicher und unmöglicher; die Arbeiter wollten „Thaten sehn." Andrerseits hatten die Allianzisten seit Jahren gepredigt, daß man an keiner Revolution sich betheiligen dürfe, die nicht die sofortige volle Emancipation der Arbeiterklasse zum Ziel habe; daß die Vornahme irgend welcher politischen Handlung die Anerkennung des Staats, dieses Prinzips des Bösen, in sich schließe, und daß daher namentlich die Theilnahme an irgend welcher Wahl ein todeswürdiges Verbrechen sei. Wie sie sich aus dieser Klemme zogen, lehrt der angeführte Madrider Bericht:

„Dieselben Leute, welche den Haager Beschluß über die politische Haltung der Arbeiterklasse verwarfen und die Statuten der Association mit Füßen traten, und damit den Zwiespalt, den Kampf und die Unordnung in die spanische Internationale einführten; dieselben Leute, die die Schamlosigkeit hatten, uns in den Augen der Arbeiter als ehrgeizige Stellenjäger darzustellen, welche unter dem Vorwand die Arbeiterklasse zur Herrschaft zu bringen sich selbst die Herrschaft erobern wollten; dieselben Leute, die sich autonome, anarchische Revolutionäre u. s. w. nennen, haben sich bei dieser Gelegenheit mit Eifer darauf geworfen, in Politik zu machen, aber in der allerschlimmsten, in der Bourgeoispolitik. Sie haben nicht dafür gearbeitet, der Arbeiterklasse die politische Macht zu verschaffen — diese Idee verabscheuen sie im Gegentheil — sondern einem Bruchtheil der Bourgeoisie ans Ruder zu verhelfen, der aus Abenteurern, Ehrgeizigen und Stellenjägern besteht, und sich intransigente (unversöhnliche) Republikaner nennt.

„Schon am Vorabend der allgemeinen Wahlen für die Konstituante verlangten die Arbeiter von Barcelona, Alcoy und andern Orten zu wissen, welche Politik die Arbeiter zu befolgen hätten, sowohl im parlamentarischen Kampf wie in jedem andern. Es wurden deßwegen zwei große Versammlungen abgehalten, die eine in Barcelona, die andere in Alcoy; auf beiden stemmten sich die Allianzisten mit allen Kräften dagegen, daß man die von der Internationalen (der ihrigen nota bene) zu beobachtende politische Haltung feststelle. Man beschloß also, daß die Internationale, als Association, durchaus keine politische Thätigkeit auszuüben habe, daß aber die Internationalen, jeder für sich, handeln möchten wie sie wollten und sich jeder ihnen gutdünkenden Partei anschließen könnten, kraft

ihrer famosen Selbstherrlichkeit! Und was war die Folge der Anwendung einer so abgeschmackten Lehre? Daß die große Masse der Internationalen, mit Einschluß der Anarchisten, sich an den Wahlen betheiligte, ohne Programm, ohne Fahne, ohne eigne Kandidaten, und so dazu beitrugen, daß fast ausschließlich Bourgeoisrepublikaner gewählt wurden. Nur zwei oder drei Arbeiter kamen in die Kammer, Leute, die absolut Nichts repräsentiren, die nicht ein einziges Mal die Stimme erhoben haben zur Vertheidigung der Interessen unsrer Klasse und die ganz gemüthlich für alle von der Majorität vorgelegten reaktionären Vorschläge stimmen."

Das kommt von der bakunistischen „Enthaltung von der Politik". In ruhigen Zeiten, wo das Proletariat von vornherein weiß, daß es doch höchstens einige wenige Vertreter ins Parlament bringt, und daß ihm die Erlangung einer parlamentarischen Majorität gänzlich abgeschnitten ist, mag es hie und da gelingen die Arbeiter glauben zu machen, es sei eine große revolutionäre Handlung, bei den Wahlen zu Hause zu bleiben und überhaupt, statt des Staats in dem man lebt, und der Einen bedrückt, den Staat als solchen anzugreifen, den Staat im Allgemeinen, der nirgends existirt, und der sich also auch nicht wehren kann. Es ist das namentlich eine prächtige Art, revolutionär zu thun, für Leute, denen das Herz leicht in die Hosen fällt; und wie sehr die Führer der spanischen Allianzisten zu dieser Sorte gehören, weist die Anfangs angeführte Schrift über die Allianz im Einzelnen nach.

Sobald aber die Ereignisse selbst das Proletariat in den Vordergrund drängen, wird die Enthaltung eine handgreifliche Abgeschmacktheit, das thätige Eingreifen der Arbeiterklasse eine unabweisbare Nothwendigkeit. Und dies war in Spanien der Fall. Die Abdankung Amadeo's hatte die radikalen Monarchisten von der Macht und von der Möglichkeit verdrängt, sobald wieder zur Macht zu kommen; die Alfonsisten waren vor der Hand noch unmöglicher; die Karlisten zogen, wie fast immer, den Bürgerkrieg dem Wahlkampf vor. Alle diese Parteien enthielten sich nach spanischer Sitte; es nahmen an den Wahlen Theil nur die in zwei Flügel gespaltenen bundesstaatlichen Republikaner, und die Masse der Arbeiter. Bei dem gewaltigen Zauber, den der Name der Internationalen damals noch auf die spanischen Arbeiter ausübte, bei der damals wenigstens praktisch noch bestehenden, vortrefflichen Organisation ihres spanischen Zweigs, war es sicher, daß in den katalonischen Fabrikdistrikten, in Valencia, in den andalusischen Städten u. s. w. jede von der Internationalen aufgestellte und getragne Kandidatur glänzend durchging, und daß sicher eine Minorität in die Cortes kam, stark genug, um zwischen den beiden Flügeln der Republikaner bei jeder Abstimmung den Ausschlag zu geben. Die Arbeiter fühlten dies, sie fühlten, daß jetzt die Zeit gekommen sei, ihre damals noch mächtige Organisation in Bewegung zu setzen. Aber die Herren Führer aus der

bakunistischen Schule hatten so lange das Evangelium von der unbedingten Enthaltung gepredigt, daß sie nicht plötzlich umkehren konnten; und so erfanden sie jenen jammervollen Ausweg, die Internationale als Ganzes sich enthalten, aber ihre Mitglieder als Einzelne nach Belieben stimmen zu lassen. Die Folge dieser politischen Bankerotterklärung war, daß die Arbeiter, wie immer in gleichem Fall, für die am radikalsten thuenden Leute stimmten — für die Intransigenten, und dadurch mehr oder minder für die späteren Schritte ihrer Gewählten sich mit verantwortlich hielten und in sie mit verwickelt wurden.

II.

Die Allianzisten konnten unmöglich in der lächerlichen Lage verharren, in die sie sich durch ihre schlaue Wahlpolitik versetzt hatten; sonst war es zu Ende mit ihrer bisherigen Herrschaft über die spanische Internationale. Sie mußten wenigstens zum Schein handeln. Was sie retten sollte, war — der allgemeine Strike.

Der allgemeine Strike ist im bakunistischen Programm der Hebel, der zur Einleitung der sozialen Revolution angesetzt wird. Eines schönen Morgens legen alle Arbeiter aller Gewerke eines Landes oder gar der ganzen Welt die Arbeit nieder und zwingen dadurch in längstens vier Wochen die besitzenden Klassen, entweder zu Kreuz zu kriechen, oder auf die Arbeiter loszuschlagen, so daß diese dann das Recht haben, sich zu vertheidigen und bei dieser Gelegenheit die ganze alte Gesellschaft über den Haufen zu werfen. Der Vorschlag ist weit entfernt davon neu zu sein; französische und nach ihnen belgische Sozialisten haben seit 1848 dies Paradepferd stark geritten, das aber ursprünglich englischer Race ist. Während der auf die Krise von 1837 folgenden raschen und heftigen Entwicklung des Chartismus unter den englischen Arbeitern war schon 1839 der „heilige Monat" gepredigt worden, die Arbeitseinstellung auf nationalem Maßstab (s. Engels, Lage der arbeitenden Klasse, S. 279), und hatte solchen Anklang gefunden, daß die Fabrikarbeiter von Nordengland im Juli 1842 die Sache auszuführen versuchten. — Auch auf dem Genfer Allianzistenkongreß vom 1. September d. J. spielte der allgemeine Strike eine große Rolle, und wurde allseitig zugegeben, daß dazu eine vollständige Organisation der Arbeiterklasse und eine gefüllte Kasse nöthig sei. Und darin liegt eben der Haken. Einerseits werden die Regierungen, besonders wenn man sie durch politische Enthaltung ermuthigt, weder die Organisation noch die Kasse der Arbeiter je soweit kommen lassen; und andererseits werden die politischen Ereignisse und die Uebergriffe der herrschenden Klassen die Befreiung der Arbeiter zu Wege bringen, lange bevor das Proletariat dazu kommt, sich diese ideale Organisation und diesen kolossalen Reservefond anzuschaffen. Hätte es sie aber, so brauchte es nicht den Umweg des allgemeinen Strikes, um zum Ziele zu gelangen.

Für Jeden, der das geheime Getriebe der Allianz einigermaßen kennt, kann es nicht zweifelhaft sein, daß der Vorschlag zur Anwendung dieses probaten Mittels vom schweizer Centrum ausging. Genug, die spanischen Führer fanden hier einen Ausweg, um etwas zu thun, ohne direkt „politisch“ zu werden, und gingen mit Freuden darauf ein. Die Wunderwirkungen des allgemeinen Strikes wurden überall gepredigt, man bereitete sich darauf vor, in Barcelona und in Alcoy damit den Anfang zu machen. —

Inzwischen näherten sich die politischen Verhältnisse mehr und mehr einer Krisis. Die alten Großsprecher der bundesstaatlichen Republikaner, Castelar und Consorten, erschraken vor der Bewegung, die ihnen über den Kopf wuchs; sie mußten die Gewalt an Pi y Margall abtreten, der einen Compromiß mit den Intransigenten versuchte. Pi war unter den offiziellen Republikanern der einzige Sozialist, der einzige, der die Nothwendigkeit einsah, die Republik auf die Arbeiter zu stützen. Er legte auch alsbald ein Programm sofort ausführbarer Maßregeln sozialer Natur vor, die nicht nur den Arbeitern unmittelbar vortheilhaft sein, sondern auch in ihren Folgen zu weiteren Schritten treiben und so die soziale Revolution wenigstens in Gang bringen mußten. Aber die bakunistischen Internationalen, die selbst die revolutionärste Maßregel zurückzuweisen verpflichtet sind, sobald sie vom „Staat“ ausgeht, unterstützten lieber die tollsten Schwindler unter den Intransigenten als einen Minister. Pi's Verhandlungen mit den Intransigenten zogen sich in die Länge; die Intransigenten wurden ungeduldig, und die Hitzigsten unter ihnen fingen an, in Andalusien den kantonalen Aufstand ins Werk zu setzen. Jetzt mußten die Führer der Allianz ebenfalls losschlagen, wenn sie nicht im Schlepptau der intransigenten Bourgeois bleiben wollten. Der allgemeine Strike wurde also befohlen.

In Barcelona wurde jetzt unter anderm ein Maueranschlag erlassen: „Arbeiter! Wir machen einen allgemeinen Strike, um den tiefen Abscheu zu zeigen, den wir empfinden, wenn wir sehen, wie die Regierung das Heer zur Bekämpfung unserer arbeitenden Brüder verwendet, dabei aber den Krieg gegen die Carlisten vernachlässigt“ u. s. w. — Die Arbeiter von Barcelona, der größten Fabrikstadt Spaniens, deren Geschichte mehr Barrikadenschlachten aufzuweisen hat, als irgend eine andere Stadt der Welt, wurden also aufgefordert, der bewaffneten Regierungsgewalt nicht ebenfalls mit den in ihren Händen befindlichen Waffen entgegen zu treten, sondern — mit einer allgemeinen Arbeitseinstellung, mit einer Maßregel, die nur die einzelnen Bourgeois direkt berührt, nicht aber ihren Gesammtvertreter, die Staatsmacht! Die barceloneser Arbeiter hatten in der thatlosen Friedenszeit den gewaltsamen Phrasen zahmer Leute wie Alerini, Farga Pellicer und Vinas zuhören können; als es zum Handeln kam, als Alerini, Farga Pellicer und Vinas erst ihr famoses Wahlprogramm erließen, dann

fortwährend abwiegelten, und endlich, statt zu den Waffen zu rufen, den allgemeinen Strike erklärten, wurden sie den Arbeitern geradezu verächtlich. Der schwächste Intransigent zeigte immer noch mehr Energie als der stärkste Allianzist. Die Allianz und die von ihr genasführte Internationale verlor allen Einfluß, und als der allgemeine Strike von diesen Herren proklamirt wurde unter dem Vorwand, damit die Regierung lahm zu legen, lachten die Arbeiter sie einfach aus. Aber das wenigstens hatte die Thätigkeit der falschen Internationalen noch fertig gebracht, Barcelona von der Theilnahme am kantonalen Aufstand abzuhalten; und Barcelona war die einzige Stadt, deren Beitritt zur Bewegung dem überall stark in ihr vertretenen Arbeiterelement einen festen Rückhalt und damit die Aussicht geben konnte, sich schließlich der ganzen Bewegung zu bemächtigen. Und ferner war mit dem Beitritt von Barcelona der Sieg so gut wie entschieden. Aber Barcelona rührte keinen Finger; die barceloneser Arbeiter, über die Intransigenten im Klaren, von den Allianzisten geprellt, blieben unthätig und sicherten dadurch den endlichen Sieg der Madrider Regierung. Was Alles die Allianzisten Alerini und Brousse (Näheres über sie enthält der Bericht über die Allianz) nicht abhielt, in ihrem Blatt, der „Solidarité révolutionnaire", zu erklären: „Die revolutionäre Bewegung verbreitet sich wie ein Lauffeuer über die ganze Halbinsel ... in Barcelona ist noch nichts geschehen, aber auf dem öffentlichen Platze ist die Revolution in Permanenz!" Es war aber die Revolution der Allianzisten, die im Halten von Pauken besteht und ebendeshalb „permanent" nicht vom „Platze" kommt.

In Alcoy war gleichzeitig der allgemeine Strike auf die Tagesordnung gesetzt. Alcoy ist eine Fabrikstadt neueren Datums, von jetzt vielleicht 30,000 Einwohnern, in der die Internationale, in bakunistischer Form, erst seit einem Jahre Eingang und sehr rasche Verbreitung gefunden hat. Der Sozialismus war diesen, bisher der Bewegung ganz fremden Arbeitern in jeder Form willkommen, ganz wie sich dies in Deutschland hie und da in zurückgebliebenen Orten wiederholt, wo der Allgemeine deutsche Arbeiterverein plötzlich einen großen augenblicklichen Anhang bekommt. Alcoy war daher zum Sitz der bakunistischen Föderalkommission für Spanien erkoren, und grade diese Föderalkommission werden wir hier an der Arbeit sehen.

Am 7. Juli beschließt eine Arbeiterversammlung den allgemeinen Strike, und sendet am folgenden Tag eine Deputation zum Alcalden (Bürgermeister) mit der Aufforderung, die Fabrikanten binnen 24 Stunden zusammenzuberufen und ihnen die Forderungen der Arbeiter vorzulegen. Der Alcalde Albors, ein Bourgeoisrepublikaner, hält die Arbeiter hin, bestellt Truppen in Alicante, und räth den Fabrikanten, nicht nachzugeben, sondern sich in ihren Häusern zu verbarrikadiren. Er selbst werde an seinem Posten

sein. Nachdem er eine Zusammenkunft mit den Fabrikanten gehabt — wir folgen hier dem offiziellen Bericht der allianzistischen Föderalkommission, datirt 14. Juli 1873 — erläßt er, der Anfangs den Arbeitern Neutralität versprochen, eine Proklamation, worin er „die Arbeiter beleidigt und verleumdet, Partei für die Fabrikanten nimmt, und so das Recht und die Freiheit der Strikenden vernichtet und sie zum Kampf herausfordert.“ Wie die frommen Wünsche eines Bürgermeisters das Recht und die Freiheit der Strikenden vernichten können, bleibt jedenfalls unklar. Genug, die von der Allianz geleiteten Arbeiter ließen dem Stadtrath durch eine Commission erklären, wenn er die versprochene Neutralität im Strike nicht aufrecht zu halten gesonnen sei, so solle er, um einen Conflikt zu vermeiden, lieber abdanken. Die Commission wurde abgewiesen, und als sie das Rathhaus verließ, feuerten Polizisten auf das Volk, das friedlich und unbewaffnet auf dem Platze stand. Dies der Beginn des Kampfs nach dem allianzistischen Bericht. Das Volks bewaffnete sich, der Kampf begann, der „zwanzig Stunden“ gedauert haben soll. Auf der einen Seite die Arbeiter, die die „Solidarité révolutionnaire“ auf 5000 angibt auf der andern Seite 32 Gensdarmen im Rathhaus und einige Bewaffnete in vier oder fünf Häusern am Markt, welche Häuser auf gut preußisch vom Volke niedergebrannt wurden. Endlich ging den Gensdarmen die Munition aus, sie mußten kapituliren. „Man würde weniger Unfälle zu beklagen haben, sagt der allianzistische Commissionsbericht, wenn nicht der Alcalde Albors das Volk getäuscht hätte, indem er sich zu ergeben vorgab und dann feigerweise diejenigen ermorden ließ, die, gestützt auf sein Wort, ins Rathhaus eindrangen; und dieser selbe Alcalde wäre nicht von der mit Recht entrüsteten Bevölkerung getödtet worden, wenn er nicht auf die ihn Verhaftenden in nächster Nähe seinen Revolver abgefeuert hätte.“

Und was waren die Opfer dieses Kampfes? „Wenn wir die Anzahl der Todten und Verwundeten (auf Seiten des Volks) nicht genau berechnen können', so können wir doch sagen, daß ihrer nicht unter — zehn sind. Auf Seiten der Herausforderer zählt man nicht weniger als fünfzehn Todte und Verwundete.“

Dies war die erste Straßenschlacht der Allianz. Während zwanzig Stunden schlug man sich gegen 32 Gensdarmen und einige bewaffnete Bourgeois, besiegte sie, nachdem sie ihre Munition verschossen, und verlor im Ganzen zehn Mann. Wohl mag die Allianz ihren Eingeweihten den Spruch Fallstaffs einpauken, daß „Vorsicht der bessere Theil der Tapferkeit ist“.

Es versteht sich, daß alle die Schreckensnachrichten der Bourgeoisblätter von zwecklos niedergebrannten Fabriken, massenweise erschossenen Gensdarmen, von mit Petroleum übergossenen und angezündeten Menschen reine Erfindungen sind. Die siegreichen Arbeiter, selbst wenn die Allianzisten sie führen, deren Motto ist

„Es muß Allens verrungenirt werden," gehen immer viel zu großmüthig mit ihren besiegten Gegnern um, und diese dichten ihnen daher alle die Schandthaten an, die sie im Falle des Siegs zu begehen nie unterlassen.

Also der Sieg war errungen. „In Alcoy", jubelt die „Solidarité révolutionnaire", „sind unsere Freunde, 5000 an der Zahl, Herren der Situation geworden." Und was machten die „Herren" aus ihrer „Situation"?

Hier läßt uns der allianzistische Bericht und das allianzistische Journal vollständig im Stich; wir sind auf die gewöhnlichen Zeitungsberichte angewiesen. Aus diesen erfahren wir, daß in Alcoy nunmehr ein „Wohlfahrtsausschuß" errichtet wurde, d. h. eine revolutionäre Regierung. Nun hatten zwar die Allianzisten auf ihrem Congreß zu St. Immer in der Schweiz, am 15. Sept. 1872, beschlossen, „daß jede Organisation einer politischen, sogenannten provisorischen oder revolutionären Gewalt nur eine neue Prellerei sein kann und für das Proletariat ebenso gefährlich sein würde wie alle jetzt bestehenden Regierungen." Auch hatten die Mitglieder der zu Alcoy sitzenden spanischen Föderalkommission ihr Bestes gethan, daß der Congreß der spanischen Internationalen diesen Beschluß zum seinigen machte. Trotz alledem finden wir, daß Severino Albarracin, Mitglied dieser Commission, und nach einigen Berichten auch Francisco Tomas, ihr Sekretär, Mitglieder dieser provisorischen und revolutionären Regierungsgewalt, des Wohlfahrtsausschusses von Alcoy, waren!

Und was that dieser Wohlfahrtsausschuß? Welches waren seine Maßregeln, um „die sofortige volle Emanzipation der Arbeiter" durchzusetzen? Er verbot allen Männern, die Stadt zu verlassen, während dies den Frauen erlaubt blieb, falls sie — Pässe hätten! Die Gegner der Autorität führen die Pässe wieder ein! Im Uebrigen absolute Rath=, That= und Hülflosigkeit.

Inzwischen rückte General Velarde mit Truppen von Alicante an. Die Regierung hatte alle Ursache, die Lokalaufstände der Provinzen in aller Stille beizulegen. Und die „Herren der Situation" von Alcoy hatten alle Ursache, sich aus einer Situation zu ziehen, aus der sie nichts zu machen wußten. Der Deputirte Cervera, der den Vermittler machte, hatte also leichtes Spiel. Der Wohlfahrtsausschuß dankte ab, die Truppen rückten am 12. Juli ohne Widerstand ein, und die einzige Gegenversprechung, die dem Wohlfahrtsausschuß gemacht wurde, war — allgemeine Amnestie. Die allianzistischen „Herren der Situation" waren wieder einmal glücklich aus der Klemme. Und damit endete das Abenteuer von Alcoy.

In San Lucar de Barrameda bei Cadix, erzählt uns der allianzistische Bericht, „schließt der Alcalde das Lokal der Internationalen und fordert durch seine Drohungen und durch seine unaufhörlichen Angriffe gegen die persönlichen Rechte der Bürger den Zorn der Arbeiter heraus. Eine Commission reklamirt vom

Minister die Anerkennung des Rechts und die Wiedereröffnung des willkürlich geschlossenen Lokals. Herr Pi bewilligt dies im Prinzip ... verweigert es aber in der Wirklichkeit; die Arbeiter finden, daß die Regierung ihre Assoziation planmäßig in die Acht erklären will; sie setzen die Lokalbehörden ab und ernennen andere an ihrer Stelle, die das Lokal der Assoziation wieder öffnen."

„In San Lucar ... beherrscht das Volk die Situation!" triumphirt die „Solidarité révolutionnaire". Die Allianzisten, die auch hier, ganz gegen ihre anarchischen Grundsätze, eine revolutionäre Regierung gebildet, wußten mit ihrer Herrschaft nichts anzufangen. Sie verloren die Zeit mit leeren Debatten und papiernen Beschlüssen, und als General Pavia Sevilla und Cadix genommen hatte, schickte er einige Compagnien der Brigade Soria, am 5. August, nach San Lucar, und fand — keinen Widerstand.

Dies sind die Heldenthaten der Allianz, da wo sie ohne jede Concurrenz auftrat.

III.

Unmittelbar nach dem Straßenkampf von Alcoy erhoben sich die Intransigenten in Andalusien. Noch war Pi y Margall am Ruder und in steter Verhandlung mit den Chefs dieser Partei, um aus ihnen ein Ministerium zu bilden; warum also losschlagen, ehe die Verhandlungen gescheitert? Der Grund dieser Uebereilung ist nie ganz klar geworden; soviel aber ist sicher, daß den Herren Intransigenten es vor allen Dingen um schnellstmögliche praktische Durchführung der bundesstaatlichen Republik zu thun war, damit sie in den Besitz der Macht und der vielen neu zu schaffenden Regierungsposten in den einzelnen Cantonen kämen. Die Cortes in Madrid zögerten zu lange mit der Zerschlagung Spaniens; man mußte also selbst Hand anlegen, und überall souveräne Cantone ausrufen. Die bisherige Haltung der (bakunistischen) Internationalen, die in die intransigentistischen Händel seit den Wahlen tief verwickelt waren, ließ auf deren Mitwirkung rechnen; hatten sie doch eben von Alcoy gewaltsamen Besitz genommen und waren also im offenen Kampf mit der Regierung! Dazu kam, daß die Bakunisten seit Jahren gepredigt hatten, jede revolutionäre Aktion von oben nach unten sei verderblich, Alles müsse von unten nach oben organisirt und durchgesetzt werden. Und jetzt bot sich die Gelegenheit, das berühmte Prinzip der Selbstherrlichkeit, wenigstens für die einzelnen Städte, von Unten nach Oben durchzusetzen! Es war nicht anders möglich: die bakunistischen Arbeiter gingen auf den Leim und holten den Intransigenten die Kastanien aus dem Feuer, um nachher von diesen ihren Bundesgenossen, wie immer, mit Fußtritten und Flintenkugeln abgelohnt zu werden.

Was war nun die Stellung der bakunistischen Internationalen in dieser ganzen Bewegung? Sie hatten ihr den Charakter der föderalistischen Zersplitterung geben helfen, sie hatten ihr Ideal der

Anarchie, soweit es möglich war, verwirklicht. Dieselben Bakunisten, die in Cordova wenige Monate vorher die Errichtung revolutionärer Regierungen für Verrath und Prellerei der Arbeiter erklärt hatten, sie saßen jetzt in allen revolutionären städtischen Regierungen Andalusiens — aber überall in der Minderzahl, so daß die Intransigenten thun konnten was sie wollten. Während diese Letzteren die politische und militärische Leitung behielten, wurden die Arbeiter mit pomphaften Redensarten abgefertigt oder mit angeblichen sozialen Reformbeschlüssen von der rohesten und sinnlosesten Art, die zudem nur eine papierene Existenz hatten. Sobald die bakunistischen Führer wirkliche Zugeständnisse verlangten, wurden sie schnöde abgewiesen. Den englischen Zeitungscorrespondenten gegenüber hatten die intransigenten Leiter der Bewegung nichts Wichtigeres zu thun, als jeden Zusammenhang mit diesen sogenannten Internationalen und jede Verantwortlichkeit für sie abzulehnen, und zu erklären, daß sie deren Chefs sowie alle anwesenden Pariser Kommuneflüchtlinge unter schärfster Polizeiaufsicht hielten. Endlich, wie wir sehen werden, in Sevilla, schossen die Intransigenten, während des Kampfes gegen die Regierungstruppen, auch auf ihre bakunistischen Bundesgenossen.

Inzwischen hatte diese ohne jeden Vorwand aus der Pistole geschossene Erhebung es Pi y Margall unmöglich gemacht, weiter mit den Intransigenten zu verhandeln. Er mußte abtreten; an seiner Stelle kamen die reinen Republikaner von der Sorte Castelar's an's Ruder, Bourgeois ohne Verhüllung, deren erstes Ziel war, der früher von ihnen benutzten, aber jetzt für sie nur hinderlichen Arbeiterbewegung den Garaus zu machen. Eine Division wurde unter General Pavia gegen Andalusien, eine zweite unter Campos gegen Valencia und Cartagena zusammengezogen. Den Kern bildeten die aus ganz Spanien versammelten Gensdarmen, lauter alte Soldaten, deren Disziplin noch unerschüttert war. Wie bei den Angriffen der Versailler Armee gegen Paris, sollten die Gensdarmen auch hier den demoralisirten Linientruppen festen Halt geben und überall die Spitzen der Angriffskolonnen bilden, eine Aufgabe, die sie in beiden Fällen nach Kräften erfüllten. Außer ihnen erhielten die Divisionen noch einige zusammengeschmolzene Linienregimenter, so daß jede von ihnen ungefähr 3000 Mann zählte. Dies war alles, was die Regierung gegen die Insurgenten aufzustellen vermochte.

General Pavia setzte sich gegen den 20. Juli in Bewegung. Am 24. wurde Cordova von einer Abtheilung Gensdarmen und Linie unter Ripoll besetzt. Am 29. griff Pavia das verbarrikadirte Sevilla an, das am 30. oder 31. — die Telegramme lassen diese Daten oft ungewiß — in seine Hände fiel. Er ließ eine fliegende Kolonne zur Unterwerfung der Umgegend zurück und zog gegen Cadix, dessen Vertheidiger nur den Zugang zur Stadt, und auch diesen nur schwach vertheidigten, dann aber sich ohne Wider-

stand am 4. August entwaffnen ließen. In den folgenden Tagen entwaffnete er, ebenfalls ohne Widerstand, San Lucar de Barrameda, San Roque, Tarifa, Algesiras und eine Menge andrer kleiner Städte, deren jede sich als souveräner Kanton konstituirt hatte. Gleichzeitig sandte er Kolonnen gegen Malaga, das am 3., und Granada, das am 8. August ohne Widerstand kapitulirte, so daß am 10. August, nach noch nicht 14 Tagen, und fast ohne Kampf, ganz Andalusien unterworfen war.

Am 26. Juli eröffnete Martinez Campos den Angriff gegen Valencia. Hier war der Aufstand von den Arbeitern ausgegangen. Bei der Spaltung der spanischen Internationale hatten in Valencia die wirklichen Internationalen die Mehrzahl für sich; und der neue spanische Föderalrath wurde nach dieser Stadt verlegt. Bald nach Proklamirung der Republik, als revolutionäre Kämpfe in Aussicht standen, boten die bakunistischen Valencianer Arbeiter, der unter ultrarevolutionären Phrasen sich verhüllenden Abwiegelei der Barceloneser Führer mißtrauend, den wirklichen Internationalen an, in allen lokalen Bewegungen mit ihnen zusammen zu gehen. Als die kantonale Bewegung ausbrach, schlugen Beide, die Intransigenten benutzend, sofort los und vertrieben die Truppen. Wie die Junta von Valencia zusammengesetzt war, ist nicht bekannt geworden; aus den Berichten der englischen Zeitungskorrespondenten geht jedoch hervor, daß in ihr wie in den Valencianer Freiwilligen die Arbeiter entschieden vorherrschten. Dieselben Korrespondenten sprachen von den Valencianer Insurgenten mit einem Respekt, den sie weit entfernt sind, den andern vorherrschend intransigenten Aufständischen zu widmen; sie rühmten ihre Manneszucht, die in der Stadt herrschende Ordnung, und prophezeiten einen langen Widerstand und harten Kampf. Sie täuschten sich nicht. Valencia, eine offene Stadt, hielt aus gegen die Angriffe der Division Campos vom 26. Juli bis zum 8. August, also länger als ganz Andalusien zusammen genommen.

In der Provinz Murcia war die gleichnamige Hauptstadt ohne Widerstand besetzt worden; nach dem Fall Valencias zog Campos gegen Cartagena, eine der stärksten Festungen Spaniens, nach der Landseite von einem zusammenhängenden Wall und vorgeschobenen Forts auf den beherrschenden Höhen geschützt. Die 3000 Mann Regierungstruppen, ohne alles Belagerungsgeschütz, waren mit ihren leichten Feldkanonen gegen die schwere Artillerie der Forts natürlich ohnmächtig und mußten sich auf eine Einschließung der Landseite beschränken: diese aber bedeutete wenig, so lange die Cartagineser mit ihrer im Hafen erbeuteten Kriegsflotte die See beherrschten. Die Insurgenten, nur mit sich selbst beschäftigt, während in Valencia und Andalusien gekämpft wurde, dachten erst an die Außenwelt nach Unterdrückung der übrigen Aufstände, als ihnen selbst Geld und Lebensmittel ausgingen. Dann erst wurde ein Versuch gemacht, gegen Madrid vorzurücken, das mindestens 60 deutsche

Meilen entfernt liegt, mehr als doppelt so weit als z. B. Valencia und Granada! Die Expedition nahm unsern Cartagena ein klägliches Ende; die Einschließung schob allen weiteren Ausfällen zu Lande einen Riegel vor; man warf sich also auf Ausfälle mit der Flotte. Und welche Ausfälle! Von einer neuen Insurgirung der eben erst unterworfenen Seestädte durch die cartagineser Kriegsschiffe konnte keine Rede sein. Die Flotte des souveränen Kantons Cartagena beschränkte sich also darauf, die übrigen — nach der cartaginesischen Theorie ebenfalls souveränen — Seestädte von Valencia bis Malaga mit dem Bombardement zu bedrohen und nöthigenfalls wirklich zu bombardiren, falls sie nicht die verlangten Lebensmittel und eine Kriegskontribution in harten Thalern an Bord brachten. So lange diese Städte als souveräne Kantone gegen die Regierung in Waffen standen, galt in Cartagena das Prinzip: Jeder für sich. Sobald sie besiegt waren, sollte das Prinzip gelten: Alle für Cartagena! So verstanden die Intransigenten von Cartagena und ihre bakunistischen Helfershelfer die Bundesstaatlichkeit der souveränen Kantone.

Um die Reihen der Freiheitskämpfer zu verstärken, ließ die Regierung von Cartagena die ungefähr 1800 Baugefangenen los, die im Bagno der Stadt eingekerkert waren — die schlimmsten Räuber und Mörder Spaniens. Daß diese revolutionäre Maßregel ihr von den Bakunisten eingeflüstert war, ist nach den Enthüllungen des Berichts über die „Allianz" keinem Zweifel mehr unterworfen. Es ist dort nachgewiesen, wie Bakunin für die „Entfesselung aller schlechten Leidenschaften" schwärmt und den russischen Räuber für das Vorbild aller wahren Revolutionäre erklärt. Was dem Russen recht, ist dem Spanier billig. Wenn also die cartagineser Regierung die „schlechten Leidenschaften" der eingespundeten 1800 Gurgelschneider entfesselte und damit die Demoralisation unter ihren Truppen auf die Spitze trieb, so handelte sie ganz im Geist Bakunins. Und wenn die spanische Regierung, statt ihre eignen Festungswerke in Grund zu schießen, die Unterwerfung Cartagenas von der inneren Zerrüttung der Vertheidiger erwartet, so folgt sie einer ganz richtigen Politik.

So kam es, daß in wenigen Tagen ganz Andalusien in den Händen der bewaffneten Intransigenten war, Sevilla, Malaga, Granada, Cadix u. s. w. fielen ihnen fast ohne Widerstand in die Hände. Jede Stadt erklärte sich für einen souveränen Kanton und setzte einen revolutionären Regierungsausschuß (Junta) ein. Murcia, Cortagena, Valencia folgten. In Salamanca wurde ein ähnlicher Versuch, doch mehr friedlicher Natur, gemacht. Es waren also die meisten großen Städte Spaniens im Besitz der Insurgenten, mit Ausnahme der Hauptstadt Madrid, einer reinen Luxusstadt, die fast nie entscheidend eingreift, und Barcelona's. Hätte Barcelona losgeschlagen, so war der Enderfolg fast gewiß und daneben dem Arbeiterelement in der Beegung ein mächtiger Rück-

halt gesichert. Aber wir haben gesehen, daß die Intransigenten in Barcelona ziemlich ohnmächtig waren, während die zu jener Zeit dort noch sehr mächtigen bakunistischen Internationalen den allgemeinen Strike zum Vorwand nahmen, um abzuwiegeln. Barcelona war also diesmal nicht auf seinem Posten.

Trotzdem hatte der, wenn auch hirrlos eingeleitete, Aufstand immer noch große Aussicht auf Erfolg, wäre er nur mit einigem Verstand geleitet worden, selbst nur nach der Weise der spanischen Militärrevolten, wo die Garnison einer Stadt sich erhebt, zur nächsten zieht, die schon vorher bearbeitete Garnison dieser Stadt mit sich fortreißt, und lawinenartig anschwellend gegen die Hauptstadt vordringt, bis ein glückliches Gefecht oder der Uebertritt der gegen sie gesandten Truppen den Sieg entscheidet. Diese Methode war diesmal ganz besonders anwendbar. Die Insurgenten waren überall seit längerer Zeit in Freiwilligen-Bataillone organisirt, deren Disziplin zwar erbärmlich war, aber sicher nicht erbärmlicher als die der Reste der alten, größtentheils auseinander gegangenen spanischen Armee. Die einzig zuverlässigen Truppen der Regierung waren die Gensdarmen (guardias civiles) und diese waren über das ganze Land zerstreut. Es kam vor allem darauf an, die Zusammenziehung der Gensdarmen zu verhindern, und dies konnte nur geschehen, indem man angriffsweise verfuhr und sich auf's offene Feld wagte; viel Gefahr war nicht dabei, da die Regierung den Freiwilligen nur eben so undisziplinirte Truppen entgegen stellen konnte, wie sie selbst waren. Und wollte man siegen, so gab's kein andres Mittel.

Aber nein. Die Bundesstaatlichkeit der Intransigenten und ihres bakunistischen Schwanzes bestand grade darin, daß jede Stadt auf eigne Faust handelte, nicht das Zusammenwirken mit den andern Städten, sondern die Trennung von ihnen für die Hauptsache erklärte, und damit jede Möglichkeit eines allgemeinen Angriffs abschnitt. Was im deutschen Bauernkrieg und in den deutschen Aufständen vom Mai 1849 ein unvermeidliches Uebel war — die Zersplitterung und Vereinzelung der revolutionären Kräfte, die denselben Regierungstruppen erlaubte, einen Aufstand nach dem andern niederzuschlagen — das wurde hier als Prinzip der höchsten revolutionären Weisheit proklamirt. Diese Genugthuung hat Bakunin erlebt. Er hatte schon im September 1870 (Lettres à un Français) erklärt, das einzige Mittel, durch einen Revolutionskampf die Preußen aus Frankreich zu werfen, bestehe darin, alle centralisirte Leitung abzuschaffen und es jeder Stadt, jedem Dorf, jeder Gemeinde zu überlassen, den Krieg anf eigene Faust zu führen. Wenn man so dem einheitlich geführten preußischen Heere die Entfesselung der revolutionären Leidenschaften entgegensetze, so sei der Sieg gewiß. Dem endlich wieder einmal sich selbst überlassenen Gesammtverstande des französischen Volks gegenüber müsse der Einzel-Verstand Moltkes natürlich verschwinden. Die Fran=

zosen wollten dies damals nicht einsehn; aber in Spanien hat Bakunin einen glänzenden Triumph gefeiert wie wir gesehen haben und noch weiter sehen werden.

IV.

Hören wir nun über diese ganze Bewegung den Bericht der „Neuen Madrider Föderation":

„In Valencia sollte am zweiten Sonntag des August ein Kongreß stattfinden, um unter Anderm auch die Stellung zu bestimmen, welche die spanische internationale Föderation einzunehmen habe gegenüber den wichtigen politischen Ereignissen, welche in Spanien seit dem 11. Februar, dem Tag der Proklamation der Republik, eingetreten waren. Aber der unsinnige (descabellada, wörtlich: zerzauste) Kantonalaufstand, der so jämmerlich gescheitert ist, und an dem die Internationalen fast aller insurgirten Provinzen sich eifrig betheiligten, hat nicht nur die Thätigkeit des Föderalraths lahm gelegt, indem er die Mehrzahl seiner Mitglieder zerstreute sondern auch die lokalen Föderationen fast gänzlich desorganisirt und ihren Mitgliedern, was das Schlimmste ist, allen den Haß und alle die Verfolgungen zugezogen, die jede schmählich eingeleitete und gescheiterte Volkserhebung im Gefolge hat. ....

„Als der kantonale Aufstand losbrach, als die Juntas, d. h. Regierungen der Kantone sich konstituirten, da beeilten sich jene Leute (die Bakunisten) die so heftig gegen die politische Gewalt geschrien, die uns des Autoritarismus angeklagt, sie beeilten sich in jene Regierungen einzutreten. In bedeutenden Städten wie Sevilla, Cadix, San Lucar de Barrameda, Granada und Valencia saßen viele von den Internationalen, die sich Anti-Autoritarier nennen, auf den kantonalen Juntas, ohne andres Programm als das der Selbstherrlichkeit der Provinz oder des Kantons. Dies ist amtlich festgestellt durch die von jenen Juntas veröffentlichten Proklamationen und andere Dokumente, unter denen die Namen wohlbekannter Internationalen von dieser Sorte figuriren.

„Ein so schreiender Widerspruch zwischen der Theorie und der Praxis, zwischen der Propaganda und der That würde wenig zu bedeuten haben, wenn daraus irgend ein Vortheil für unsre Assoziation hätte erwachsen können, oder irgend ein Fortschritt der Organisation unsrer Kräfte, irgend eine Annäherung an die Erreichung unsres Hauptzwecks, die Emanzipation der Arbeiterklasse. Grade das Gegentheil ist geschehen, wie dem nicht anders sein konnte. Es fehlte die Grundbedingung, das thätige Zusammenwirken des spanischen Proletariats, das so leicht zu erzielen war sobald man im Namen der Internationale handelte. Es fehlte die Uebereinstimmung unter den lokalen Föderationen; die Bewegung blieb der individuellen oder lokalen Initiative überlassen, ohne irgend welche Leitung (außer derjenigen, die ihr die geheimnißvolle Allianz etwa aufdrängen konnte, und diese Allianz be-

herrscht zu unsrer Schande noch immer die spanische Internationale); ohne irgend welches Programm außer dem unsrer natürlichen Feinde, der bürgerlichen Republikaner. Und so unterlag die kantonale Bewegung in der schimpflichsten Weise, fast ohne Widerstand; aber in ihrem Untergang riß sie mit sich das Prestige und die Organisation der Internationalen in Spanien. Es geschieht kein Exceß, kein Verbrechen, keine Gewaltthätigkeit, die die Republikaner nicht heute den Internationalen in die Schuhe schieben; es ist sogar, wie uns versichert wird, in Sevilla vorgekommen, daß während des Kampfes die Intransigenten auf ihre Verbündeten, die (bakunistischen) Internationalen geschossen haben. Die Reaktion, unsre Thorheiten geschickt benutzend, hetzt die Republikaner zur Verfolgung gegen uns und verleumdet uns bei der großen gleichgültigen Masse; was sie zur Zeit Sagasta's nicht fertig bringen konnte, das scheint sie erreichen zu sollen: den Namen: „Internationale" bei der großen Masse der spanischen Arbeiter in Verruf zu bringen.

„In Barcelona haben sich eine Menge Arbeitersektionen von den Internationalen getrennt, laut protestirend gegen die Leute von der Zeitschrift „La Federacion" (Hauptorgan der Bakunisten) und ihre unerklärliche Haltung. In Jerez, Puerto de Santa Maria und andern Orten haben die Föderationen beschlossen, sich aufzulösen. In Loja (Provinz Granada) sind die wenigen dort wohnenden Internationalen von der Bevölkerung vertrieben worden. In Madrid, wo man noch der größten Freiheit genießt, giebt die alte (bakunistische) Föderation nicht das mindeste Lebenszeichen, während die unsrige gezwungen ist, sich unthätig und schweigend zu verhalten, wenn sie sich nicht mit fremder Schuld beladen sehen will. In den Städten des Nordens verhindert der täglich erbitterter geführte Karlistenkrieg jede Thätigkeit unsrerseits. Endlich in Valencia, wo die Regierung nach fünfzehntägigem Kampfe Sieger blieb, müssen die Internationalen, die nicht flüchtig geworden, sich verbergen und der Föderalrath ist vollständig aufgelöst."

Soweit der Madrider Bericht. Man sieht, daß er mit obiger Geschichtserzählung vollständig übereinstimmt.

Was ist nun das Resultat unsrer ganzen Untersuchung?

1) Die Bakunisten waren gezwungen, sobald sie einer ernsthaften revolutionären Lage gegenüberstanden, ihr ganzes bisheriges Programm über Bord zu werfen. Zuerst opferten sie die Lehre von der Pflicht der politischen und besonders der Wahl-Enthaltung. Dann folgte die Anarchie, die Abschaffung des Staats; statt den Staat abzuschaffen, versuchten sie vielmehr eine Anzahl neuer, kleiner Staaten herzustellen. Dann ließen sie den Grundsatz fallen, daß die Arbeiter sich an keiner Revolution betheiligen dürften, die nicht die sofortige vollständige Emanzipation des Proletariats zum Zweck habe, und betheiligten sich an einer eingestandener Maßen

rein bürgerlichen Bewegung. Endlich schlugen sie ihrem, kaum erst proklamirten Glaubenssatz ins Gesicht: daß die Errichtung einer revolutionären Regierung nur eine neue Prellerei und ein neuer Verrath an der Arbeiterklasse sei — indem sie ganz gemüthlich in den Regierungsausschüssen der einzelnen Städte figurirten, und zwar fast überall als ohnmächtige, von den Bourgeois überstimmte und politisch exploitirte Minderzahl.

2) Diese Verläugnung der bisher gepredigten Grundsätze geschah aber in der feigsten, verlogensten Weise und unter dem Druck des bösen Gewissens, so daß weder die Bakunisten selbst, noch die von ihnen geleiteten Massen mit irgend einem Programm in die Bewegung eintraten, oder überhaupt wußten, was sie wollten. Was war die natürliche Folge? Daß die Bakunisten entweder jede Bewegung verhinderten, wie in Barcelona; oder daß sie in vereinzelte, planlose und blödsinnige Aufstände hineingetrieben wurden, wie in Alcoy und San Lucar de Barrameda; oder aber, daß die Leitung des Aufstandes den intransigenten Bourgeois zufiel, wie in den allermeisten Aufständen. Das ultrarevolutionäre Geschrei der Bakunisten verwirklichte sich also, sobald es zur That kam, entweder in Abwiegelei, oder in von vornherein aussichtslosen Aufständen, oder in dem Anschluß an eine bürgerliche Partei, die die Arbeiter schmählichst politisch ausbeutete und sie obendrein mit Fußtritten behandelte.

3) Von den sogenannten Prinzipien der Anarchie, der freien Föderation unabhängiger Gruppen u. s. w. bleibt Nichts übrig als eine maß- und sinnlose Zersplitterung der revolutionären Kampfmittel, die der Regierung erlaubte, mit einer Hand voll Truppen eine Stadt nach der andern fast ohne Widerstand zu unterwerfen.

4) Das Ende vom Lied war nicht nur, daß die gutorganisirte und zahlreiche spanische Internationale — die falsche wie die wahre — in den Sturz der Intransigenten mit verwickelt wurde und heute faktisch aufgelöst ist, sondern auch, daß ihr die Unzahl erdichteter Exzesse aufgebürdet wird, ohne die der Philister aller Länder sich nun einmal einen Arbeiteraufstand nicht denken kann; und daß dadurch die internationale Reorganisation des spanischen Proletariats vielleicht auf Jahre hinaus unmöglich gemacht ist.

5) In Einem Wort, die Bakunisten in Spanien haben uns ein unübertreffliches Muster davon geliefert, wie man eine Revolution nicht machen muß.

Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei in Leipzig.